

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 27 (1986)  
**Heft:** 26

**Artikel:** Handhabung der Sowjetmacht  
**Autor:** Pozsgai, Josphe  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093507>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Eine Funktionsanalyse von Joseph Pozsgai

# Handhabung der Sowjetmacht

**Die Richtungskämpfe über mehr oder weniger Abrüstung, mehr oder weniger Wirtschaftsreformen, die im Kreml auch heute noch stattfinden, werfen immer wieder die Frage auf: Wer trifft die politischen Entscheidungen in der Sowjetunion?**

Aufgrund des Machtmonopols der Kommunistischen Partei (KPdSU) kann nur sie über die Geschichte des Vielvölkerstaats entscheiden. Andere Interessentenvertretungen der Bevölkerung wie politische Parteien sind nicht zugelassen. Die Entscheidungen sind schon deshalb nicht legitim, weil die Mitglieder der KPdSU nicht mehr als 10 Prozent der Sowjetmenschen ausmachen. Andererseits werden die einfachen Parteimitglieder (über 90 Prozent) aber genauso manipuliert wie die parteilosen Bürger im Staat. Von der Diktatur des Proletariats zu sprechen wäre eine Farce.

### Die Partei

Die Basis der Partei verfügt überhaupt nicht über die notwendigen Informationen, um bei politischen Entscheidungen mit überregionaler Geltung mitsprechen zu können, denn ihre Mitglieder sind meist Karrieristen, Opportunisten und Menschen mit Existenzangst, eine mehr oder weniger treue Gefolgschaft der Führungselite. Die Sekretäre der Basisorganisationen werden nach den strengen Prinzipien politischer Zuverlässigkeit ausgewählt. Jedes Abweichen von der jeweiligen Linie der obersten Parteiführung wird hart bestraft.

Für Disziplin und Gehorsam bis in das oberste Gremium sorgt der Einschüchterungsapparat der Partei – das KGB. Der Sicherheitsdienst, der mit dem Grenzschutz zusammen eine halbe Million Bewaffnete beschäftigt, ist allein dem

Parteichef und dem Politbüro unterstellt und kontrolliert durch ein weitgespanntes Netz der V-Leute nicht nur die politische Stimmung in der Bevölkerung, sondern auch den ganzen Partei- und Staatsapparat, die Armee, die Polizei und die Auslandsvertretungen der Sowjetunion. Mit diesem gewaltigen Apparat wird die

Machtposition und die Entscheidungsfreiheit des jeweiligen Parteichefs der KPdSU abgesichert, der in «normalen Zeiten» Alleinherrscher im Staate ist und an der Spitze der Machtpyramide steht.

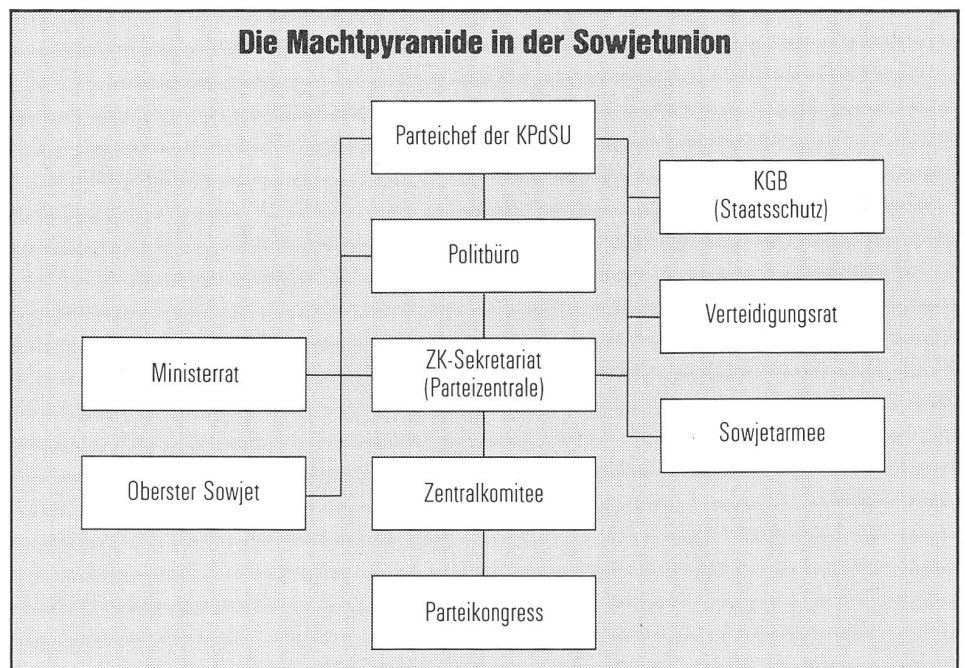
Nach dem Statut der Partei gilt zwar der Kongress der KPdSU als höchstes Machtgremium, aber er wird nur alle drei bis fünf Jahre einberufen; die Zusammensetzung der Delegierten kann die Parteiführung nach Belieben manipulieren. Die Bewilligung des vom Parteichef vorgelegten Parteiprogramms, das die Richtlinien für das politische und das wirtschaftliche Leben enthält, ist auf dem Kongress eigentlich nur Formsache.

### Zentralkomitee und Politbüro

Zwischen zwei Parteikongressen ist der höchste Machträger das Zentralkomitee der KPdSU mit etwa 300 Mitgliedern. Im ZK sitzt praktisch der «Hochadel» des Sowjetstaats. Seine Mitglieder haben im Staats- und Parteiapparat all die Privilegien, welche die «klassenlose» Sowjetgesellschaft, die Masse also, gar nicht kennt: grosse Wohnung, Datscha, Auto mit Fahrer, Versorgung in Extraläden.

Das Sekretariat des ZK ist die eigentliche Parteizentrale mit zurzeit 14 Hauptabteilungen und zahlreichen Unterabteilungen. Den nach Fachgebieten gegliederten Hauptabteilungen stehen die ZK-Sekretäre vor, denen in der Regel vier bis fünf Ministerien untergeordnet sind.

Das Präsidium des ZK ist das sogenannte Politbüro mit 12 bis 15 Mitgliedern, an deren Spitze der Generalsekretär – zurzeit Michail Gorbatschow – steht. Das Politbüro hat die absolute Macht, alles zu bestimmen, was in der Sowjetunion geschieht. So ist das Politbüro zusammen mit dem ZK-Sekretariat die eigentliche «Regierung» der Sowjetunion. Der Ministerrat mit





Der Parteichef Michail Gorbatschow. Wer in der Sowjetunion an der Spitze der Pyramide steht, hat höchstens Palastintrigen zu befürchten, aber keine Opposition von unten, und schon gar keine öffentliche.

weiterleiten, aber nie aus eigener Initiative. In der Parteizentrale werden die Anordnungen ebenso abgefasst wie die letzte Form der Gesetzesentwürfe. Nur: Um den Schein der Legitimität zu wahren, müssen diese Verfügungen den Präsidialrat passieren. Der Präsident des Obersten Sowjets gilt in der UdSSR als Staatsoberhaupt (zurzeit Gromyko), das von Amts wegen aber ohne Macht ist. Weil das Staatsoberhaupt zugleich Mitglied des Politbüros ist, untersteht auch dieses Organ der strengen Kontrolle der Parteizentrale.

Ein weiteres sehr wichtiges Organ in der sowjetischen Machtpyramide ist der Verteidigungsrat, dem der Parteichef vorsteht. Sekretär des Verteidigungsrats ist der Generalstabschef der Sowjetarmee (jetzt Marschall Achromejew); weitere Mitglieder sind Männer aus dem Politbüro, der Verteidigungsminister und die Spitze der Armeeführung. Durch den Verteidigungsrat kontrolliert der Parteichef die Sowjetarmee. In diesem Gremium werden Rüstungs- und Militärpolitik bestimmt, ebenso die Rüstungsexporte sowie die direkte oder indirekte Teilnahme an regionalen und überregionalen Konflikten und Kriegen.

Eine ganz privilegierte Stellung im Machtapparat der Sowjetunion unter Aufsicht des Parteichefs bzw. des Politbüros hat nur der Staatsschutz im Machtapparat der Sowjetunion, das KGB. Diese Behörde, die «Faust der Partei», steht sozusagen über den Gesetzen und kontrolliert die Mitglieder des ZK, die Armeeführung und die Mitarbeiter der Parteizentrale nach dem Prinzip Lenins: «Vertrauen ist gut,

Kontrolle ist besser.» So ist das KGB die wichtigste Machtbasis des Parteichefs, der auf Vorschlag des Politbüros vom Zentralkomitee gewählt wird.

Nach dieser Übersicht über die sowjetische Machthierarchie ist klar ersichtlich, dass der politische und der wirtschaftliche Entscheidungsprozess im Politbüro mit Hilfe und Mitwirkung des ZK-Sekretariats stattfinden. In «normalen» Zeiten gilt der Parteichef der Sowjetunion als «Alleinherrscher», der seinen Willen in allen Gremien durchsetzen kann.

### Der Spielraum für Intrigen

Dass es auch in diesem hermetisch abgeriegelten System der Machtausübung noch Lücken für Machtkämpfe gibt, können einige historische Beispiele aus der Geschichte der Sowjetunion überzeugend belegen. Wichtige Faktoren neben der Kommunistischen Partei sind die Armee, das paramilitärisch ausgerüstete KGB und die Polizei. In Krisenzeiten kommt ihnen höhere Bedeutung zu als dem Parteiapparat. Einige Beispiele:

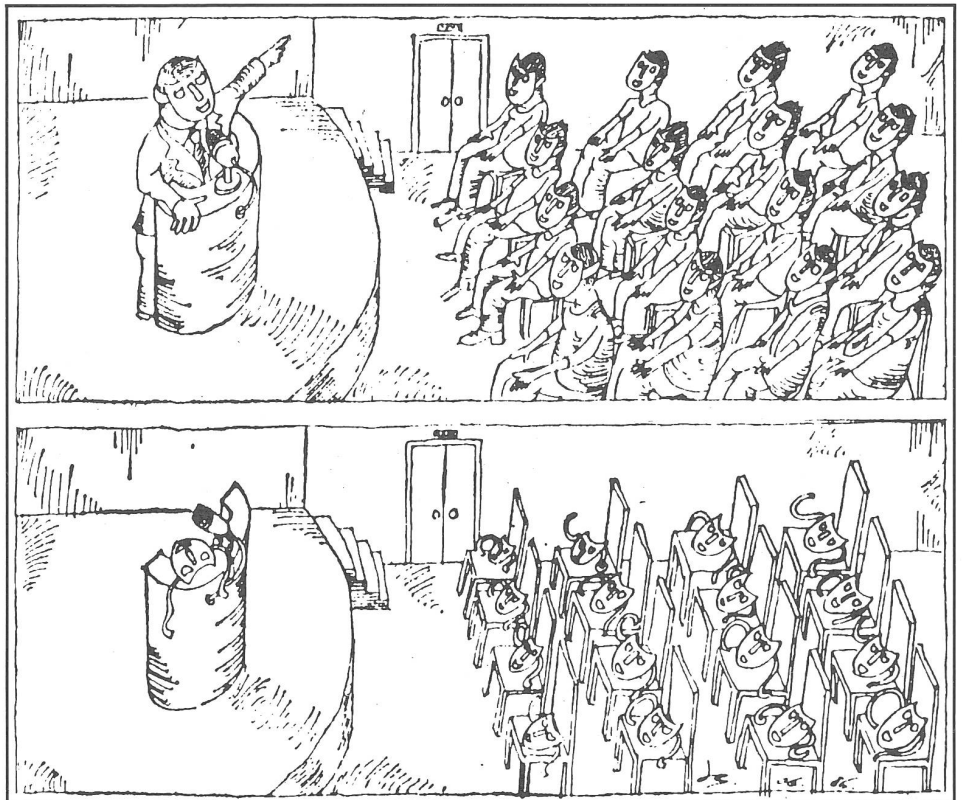
Vor seinem Tode hatte Lenin der Partei davon abgeraten, Stalin als seinen Nachfolger zu wählen. Schon zu Lebzeiten Lenins hatte Stalin an der Spitze des Parteiapparates dafür gesorgt, dass der Wunsch des Staatsgründers nicht in Erfüllung gehen konnte. Stalin besetzte mit seinen Anhängern mehrheitlich das Zentralkomitee und die Spitze der «Tscheka» (damaliges KGB). So war die Opposition in der obersten Parteiführung ihm gegenüber total machtlos,

den Fachministerien ist im Grunde nur ein Vollzugsorgan, das auf Weisung des Politbüros bzw. des ZK-Sekretariats arbeitet. Die ZK-Sekretäre der wichtigsten Fachgebiete Kaderpolitik, Agitation und Propaganda, Aussenpolitik, Armee, Rüstungsindustrie usw. sind zugleich auch Mitglieder des Politbüros (zurzeit sechs) wie auch der Ministerpräsident und seine ersten Stellvertreter, so dass das Politbüro sowohl die Parteizentrale als auch den Ministerrat, das KGB und die Armeeführung kontrolliert.

Das Plenum des Zentralkomitees – es wird normalerweise zweimal jährlich einberufen – hat an sich das Recht, die Beschlüsse des Politbüros zu überstimmen, aber das bleibt praktisch ohne Bedeutung, weil in diesem Gremium zu meist nur Anhänger des Parteichefs sitzen. Da das ZK kein ständiges operatives Organ ist, kann es das tagtägliche Regieren kaum beeinflussen. Nur bei allfälligen Machtkämpfen im Politbüro kann das ZK seine eigene Macht ausspielen.

### Staatsbehörden untergeordnet

Obwohl der Oberste Sowjet mit gesetzgeberischen Vollmachten ausgestattet ist, stellt er nur ein Scheinparlament dar ohne eigene Willensbildung, das die von der Parteizentrale ausgearbeiteten und vom ZK gebilligten Gesetzesvorlagen ohne jegliche Korrektur verabschiedet. Der Präsidialrat des Präsidiums des Obersten Sowjets kann zwar Anordnungen mit Gesetzeskraft an den Ministerrat zum Vollzug



Die Versammlung und ihre Bedeutung. Eine Karikatur ohne Worte der «Literaturna gaseta», Moskau, vom 23. 7. 1986. Eine gesellschaftliche Ordnung, welche die falsche Bekundung von echten Ansichten bestraft, führt dazu, dass sowohl die Amtsträger als auch die Untertanen zwei Gesichter haben: das private und das öffentliche.

## Bestellschein für ZEITBILD

Ich bestelle ein Jahresabonnement ZeitBild zu Fr. 48.—  
(Ausland sFr. 53.—/DM 64.—). Erscheinungsweise alle zwei Wochen.

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_

26/86

Bitte einsenden an ZeitBild, Postfach, CH-3000 Bern 6

und er konnte seine Widersacher nach und nach liquidieren.

Nach Stalins Tod wollte Berija – Politbüromitglied und Chef des KGB – die Macht an sich reißen. Moskau war schon von Einheiten des KGB umzingelt, und in diesem Schutzring wollte Berija mit Chruschtschow und anderen Mitgliedern des Politbüros abrechnen. Doch Chruschtschow gelang es, seinen Freund Marschall Schukow zu mobilisieren und mit seiner Hilfe den KGB-Ring um Moskau durch die Sowjetarmee zu durchbrechen. Berija wurde entmachtet und erschossen.

Unter Chruschtschow wurde die Sowjetarmee noch einmal als Machtfaktor eingesetzt: Seinem Gegenspieler Molotow gelang es im Juni 1957, die Mehrheit im Politbüro auf seine Seite zu ziehen. In einer Sitzung wurde Chruschtschow regelrecht abgesetzt. Er schmuggelte während der Sitzung eine Botschaft an Verteidigungsminister Schukow mit der Bitte hinaus, er solle die Mitglieder des ZK aus allen Teilen der Sowjetunion mit Flugzeugen der Armee sofort nach Moskau befördern. Es klappte: Das ZK überstimmte den Beschluss des Politbüros; Molotow und seine Clique wurden entmachtet.

Breschnew wiederum kam mit Hilfe des ZK an die Macht. Den Sturz Chruschtschows hatte er durch jahrelange Vorarbeit bewerkstelligt. Als Politbüromitglied und Staatspräsident unter Chruschtschow gelang es ihm unbemerkt, das Zentralkomitee mehrheitlich mit seinen Anhängern zu besetzen – wie einst Stalin. Mitte Oktober 1964 war es soweit: Breschnew, verbündet mit Suslow, Kossygin und Podgorny, entmachtete mit den Stimmen des Zentralkomitees den ahnungslosen Chruschtschow.

Nach Breschnews Tod 1982 konnte Andropow mit dem KGB im Rücken die Macht an sich reißen. Er war ja 15 Jahre lang Chef dieser Or-

ganisation. Durch seine Antikorruptionskampagne im letzten Jahr der Breschnew-Ära wurden die Mitglieder des ZK total eingeschüchtert, und sie wählten ihn dann auch ohne Zögern zum Parteichef.

Nach dem Tode des ständig kranken Andropow schlugen die Breschnew-Anhänger im ZK zurück: Sie wählten nicht Andropows Kandidaten Gorbatschow zum Nachfolger, sondern Breschnews treuen, aber schwerkranken Mitarbeiter Tschernenko. Die Staatsgeschäfte führte aber weiter Gorbatschow, so dass das ZK nach der ebenfalls kurzlebigen Herrschaft Tschernenkos Anfang 1985 den relativ jungen und tatkräftigen «Zweiten Sekretär» als neuen Parteichef ohne grossen Widerstand annahm.



Gorbatschows eigentliche Machtbasis scheint gegenwärtig das an der Spitze von Andropow-Leuten besetzte KGB zu sein. Ob ihm das aber genügt, um sich die absolute Entscheidungsfreiheit bald zu erkämpfen, wie sie in ihren Glanzzeiten Stalin, Chruschtschow und Breschnew besaßen, ist eine Frage, die sich heute noch nicht beantworten lässt. Gegen seine wirtschaftlichen Reformpläne leisten nicht nur einige Politbüromitglieder Widerstand, sondern auch einflussreiche Gruppen in der Parteizentrale, im ZK. Das sind Gruppen, die angesichts der Modernisierung jetzt Einschränkungen ihrer Privilegien befürchten. Und gegen seine Abrüstungspolitik melden die Militärs Bedenken an. Es ist daher zu erwarten, dass Gorbatschow bei seinen Entscheidungen auch Kompromisse machen muss, wenn er sich einigermassen im Sattel halten will. ■

STEIGER  
DRUCK AG  
BERN



Moserstrasse 31  
3014 Bern  
Telefon 031 41 27 75

... Steiger druckt's

## City Bank-Anlageplus 4 1/4% Anlageheft/-konto mit Zinsgarantie!

Mehr Zins – garantierter Zins und Sicherheit

Bis 31. Dez. 1987

**CITY BANK** Talstrasse 58,  
8021 Zürich,  
Tel. 01/211 76 11  
– die Bank mit dem Anlageplus  
Wir gehören zur Gruppe der Schweizerischen Kreditanstalt

- Diese Anlageformel interessiert mich/uns.  
 Bitte senden Sie mir/uns Ihre Unterlagen.  
 Könnten Sie sich bitte mit mir über Tel. Nr. \_\_\_\_\_ (am ehesten um \_\_\_\_\_ Uhr) in Verbindung setzen?

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_  
Strasse: \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort: \_\_\_\_\_  
Einsenden an: CITY BANK, Talstr. 58, 8021 Zürich